

Ältere Einwohner möglichst lange im Quartier halten

Frauenfeld wappnet sich für die zunehmende Zahl älterer Einwohner. Unter anderem dank Nachbarschaftshilfe sollen ältere Menschen möglichst lange im vertrauten Umfeld wohnen dürfen.

STEFAN HILZINGER

FRAUENFELD. Zustände wie in der Stadt Basel will Stadträtin Elisabeth Aepli Stettler in Frauenfeld vermeiden. Dort kümmert sich eine zentrale Stelle um die Zuweisung in die Pflegeheime. 120 Tage warten Betroffene auf einen der raren Plätze. Die Unterbringung in einem Pflegeheim sieht die Stadträtin nur als einen von vielen Bausteinen im Angebot für die ältere Generation.

Wahlfreiheit sicherstellen

Die Menschen werden immer älter und bleiben je länger, je mehr auch im Alter fit und beweglich. Um den geänderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen, überarbeitet die Stadt derzeit das Alterskonzept aus dem Jahr 2003. Was immer das neue Konzept Konkretes auch hervorbringt: Für sie stehe die Wahlfreiheit bezüglich Wohn- und Lebensform im Alter an erster Stelle, machte Stadträtin Aepli gestern an einer Medienorientierung klar.

Nebst stationären Einrichtungen wie Alterswohnungen sowie Alters- und Pflegeheimen gelte es daher, das ambulante, teilweise auf Freiwilligenarbeit basierende Angebot für ältere Mitmenschen dezentral zu stärken und zu fördern. «Es sollte in Frauenfeld möglich sein, im vertrauten Quartier alt zu werden», sagte Aepli. Weil die Nachkommen häufig nicht mehr in der Nähe der betagten Eltern lebten, komme der Nachbarschaftshilfe künftig eine wichtigere Rolle zu, ist sie überzeugt.

Eigentlich wünschten sich ältere Menschen bezüglich Wohnqualität das gleiche wie Familien mit Kindern: Sicherheit, einen funktionierenden öffentlichen Verkehr, Einkaufsmöglichkeiten und statt der Schule eine Arztpraxis in der Nähe.

Lange beweglich bleiben

Mit dem neuen Konzept gelte es die Lücke zu schliessen zwischen der Zeit mit selbständig geführtem Haushalt und einem möglichen Heimeintritt, sagte die externe Projektleiterin Martina Pfiffner Müller.

Ältere Menschen möchten möglichst lang beweglich bleiben, sowohl körperlich und geistig als auch politisch. Diese Ziele will die Stadt mit ihrem neuen Alterskonzept unterstützen. Ein Mosaikstein sei der Bewegungspark, sagte Stadträtin Aepli. Dieser wurde gestern Freitag offiziell in Betrieb genommen (siehe Bild unten).

Welche Bedürfnisse die Frauenfelder Seniorinnen und Senioren im einzelnen haben, ist an einem Generationen-Workshop im Juni diskutiert worden. Eine breit abgestützte Begleitgruppe erarbeitet nun das neue Alterskonzept, zuerst die Ziele und Angebote; danach deren Umsetzung. In der Begleitgruppe sitzen unter anderen Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, aus Kirchen, Quartiervereinen, von Pro Senectute, ein Hausarzt, Mitglieder des Seniorenrates, des Vereins 55plus oder von «Sport im Alter».

Die Bevölkerung wird im Sommer 2013 mit einer Vernehmlassung eingeladen, am neuen Alterskonzept mitzuwirken. Im September 2013 soll das neue Konzept vom Stadtrat verabschiedet werden.